

INNERE KONSTANTEN IN DER SPRACHGESCHICHTE

2. Ringvorlesung der Gesellschaft für germanistische Sprachgeschichte (Wintersemester 2026/27)

 Das Thema der Ringvorlesung schließt direkt an konzeptionelle und terminologische Überlegungen an, wie sie Stefan Sonderegger in seinem ersten Band der „Grundzüge deutscher Sprachgeschichte“ entwickelt hat. So geht Sonderegger davon aus, dass es „eine in der Diachronie des Deutschen nicht nur über kürzere oder längere Zeit hin wirksame, sondern durch die gesamte deutsche Sprachgeschichte von Sprachstufe zu Sprachstufe immer wieder hervortretende Veränderungstendenz im Sinne einer geistesgeschichtlich gleichgerichteten oder im Sprachsystem unablässig wirksamen Entfaltung“ (Sonderegger 1979: 217–218) gibt. Wir möchten diese Überlegungen aufgreifen und uns mit dem Sprachwandel im Deutschen beschäftigen, der wesentlich durch das Sprachsystem selbst bestimmt ist (vgl. „language drift“ bei Sapir 1921). In den Blick rückt damit auch der typologische Charakter des Deutschen als germanische Sprache im Verhältnis zu den anderen west- und nordgermanischen Sprachen, synchron, aber vor allem auch diachron betrachtet; etwa im Hinblick auf den Wandel vom synthetischen zum analytischen Sprachbau oder der Entwicklung zu einem morphologisch-syntaktischen „Mischtyp“.

 Aus diesem Vorgehen lassen sich die folgenden übergreifenden Fragestellungen und Themen für die Ringvorlesung ableiten:

- Welche Hinweise auf das Wirken innerer Konstanten lassen sich in der Sprachgeschichte des Deutschen ausmachen? Warum weisen gerade diese Phänomene eine innere Konstanz in der Entwicklung auf?
- Inwiefern zeigen sich auch Diskontinuitäten, etwa im Hinblick auf beschleunigte bzw. verlangsamte Dynamiken innerhalb und zwischen Sprachstufen? Beeinflussen sich die inneren Konstanten mitunter gegenseitig in ihren Dynamiken?
- Lassen sich Einflüsse der äußeren Sprachgeschichte (z.B. Sprachnormierung, Sprachkontakt) auf die inneren Konstanten feststellen? Zu welchen Dynamiken führen diese Einflüsse?
- Sind die inneren Konstanten in den Varietäten des Deutschen unterschiedlich ausgeprägt? In welchem Verhältnis stehen die inneren Konstanten des Deutschen zu denen der anderen germanischen Sprachen und wohin entwickelt sich aus der Perspektive der inneren Sprachgeschichte das Deutsche?

Die Vorlesung findet über Zoom statt, eine Anmeldung ist nicht erforderlich (dienstags, 18:15–19:45, Zoom: <https://uni-passau.zoom.us/j/5970982932>):

20.10.2026: Einführung in das Thema Alexander Werth (Universität Passau)	08.12.2026: Ausbau der Klammerbildung Elke Ronneberger-Sibold (KU Eichstätt-Ingolstadt)
27.10.2026: Profilierung des Phonologischen Wortes Renata Szczepaniak (Universität Leipzig)	15.12.2026: Kasusabbau, Wortstellung und Belebtheit Simon Kasper (HHU-Düsseldorf)
03.11.2026: Umlautwirkung Damaris Nübling (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)	22.12.2026: Wandel der Satzbaupläne Dagobert Hölein (LMU München/Universität Passau)
10.11.2026: Umbau des Flexionssystems Antje Dammel (Universität Münster)	12.01.2027: Umbau des Ausdrucks komplexer Satzinhalt Vilmos Ágel (Universität Kassel)
17.11.2026: Entwicklung periphrastischer Verbalformen Sonja Zeman (Universität Augsburg)	19.01.2027: Anredeformen und die Grammatikalisierung von Respekt Horst Simon (FU Berlin)
24.11.2026: Abbau des Aspektsystems Ulrike Demske (Universität Potsdam)	26.01.2027: Kompositionsfreudigkeit Kristin Kopf (JGU Mainz/IDS Mannheim)
01.12.2026: Jespersen-Zyklus Agnes Jäger (Friedrich-Schiller-Universität Jena)	02.02.2027: Klausur

Organisation: Gesellschaft für germanistische Sprachgeschichte, vertreten durch die Universität Passau, Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft.

Weitere Auskünfte, auch zu den Studien- und Prüfungsmodalitäten, gibt gerne Alexander Werth unter:
alexander.werth@uni-passau.de